

Kreis-



Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Mittwoch den 1. October 1851.

Stück 1.

Der Präsident Napoleon und die Damen der Halle von Paris.

Es giebt in Paris eine Art von Genossenschaft, die seit den frühesten Zeiten schon eine Art von politischer Rolle spielt, obwohl sie anscheinend wenig zu derselben befähigt und berechtigt scheint; das ist die Genossenschaft der Marktwelber, der Damen der Halle. Als die Herzogin von Montpensier das pariser Volk für die Guisen und Mayenne gegen die Valois und Bourbons zur Revolte hinarief und den tollen Schwärmer Clement durch ihre dämonische Schönheit bis zum Königsmorde fanatisirte, da waren die Damen der Halle ihre wichtigsten Werkzeuge. Als Heinrich IV. gestieft und gespornt den Thron bestiegen, umarmten ihn die Halledamen, sich auf ein altes Privilegium berufend, am Arsenale. Selbst Ludwig XIV. mußte sich von den Marktwelbern umarmen lassen. Die Damen der Halle gratulirten der unglücklichen Märtyrerkönigin Marie Antoinette und verfolgten sie dann mit teuflischem Hohne. Sie brachten ihre Sträuße Robespierre und Danton und tanzten um die Guillotine, als ihre Köpfe fielen. Der berühmte Jakobinerclub der Strickerinnen bestand vorzugsweise aus Damen der Halle. Dem Kaiser Napoleon brachten sie ihre riesenhaften Blumensträuße. Sie standen an der Wiege des Königs von Rom, wie an der Wiege des Herzogs von Bordeaux; die eine bekränzten sie mit Veilchen, die andere mit Lilien, und man sagt, der gewaltige Kaiser, der mit der halben Welt im Kampfe stand, habe sich vor den Zungen und den Blumensträußen der Damen der Halle gefürchtet. Merkwürdig ist, daß die Damen unter dem Bürgerkönigthume Ludwig Philipps eine vergleichsweise obskure Rolle spielten, und seit der Februarrevolution hat man sie kaum nennen hören — jetzt aber treten sie entschieden wieder in den Vordergrund. Der Präsident Napoleon legte am 15. d. M. den Grundstein zu dem Bane der neuen Zentral- oder Verkaufshallen, welche dazu bestimmt sind; jene zahlreiche Klasse, welche Paris jeden Tag mit dem versorgt, was es zu seiner Existenz gebraucht, gegen die Witterung zu schützen. Bei dieser Gelegenheit begrüßten, umarmten und beschenkten die Damen der Halle den Präsidenten und er gestattete, daß sie ihm ihre Blumensträuße in seinem Palaste übergeben dürften.

Es ist eine Frage, ob es etwas Massenhafteres giebt als die Blumensträuße, etwas Schnelleres als die Zunge und etwas Schrecklicheres als die Zärtlichkeit der Damen der Halle. Am Morgen des 16. September marschirten die genannten Damen in Galla über dreihundert, Mann hätte ich bald gesagt, nach dem Elisee, jede Kohorte besonders, erst die Obstweiber, dann die Gemüßweiber, dann die Fischweiber (das ist die alte Garde) und so weiter. Jede Korporation brachte einen furchtbaren Blumenstrauß. Die Salons wur-

den den Damen geöffnet, eine Kollation servirt, und je leerer die Bordeauxflaschen wurden, desto lustiger wurden die Damen. Endlich erschien der Präsident, und nun ging's an's Umarmen, dem sich Louis Napoleon mit voller Grazie hingegen hat. Die Damen waren so zärtlich, daß auch der Polizeipräsident und der Seinepräsident ihren reichlichen Theil an Umarmungen empfingen. Singend zogen die Damen der Halle aus dem Elisee ab. — Es ist nicht ohne Bedeutung, daß der Präsident populair in der Halle ist und die Damen ihm ihre Dankbarkeit durch den wiederholten einstimmigen Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ bezeugten.

In dem freien England giebt's so gut Konstabler (Polizeidiener), als in dem nach der Ansicht so vieler geknechteten Preußen. Nur ist in jenem freien Lande das Regiment der Konstabler etwas anders gestaltet. Die englischen Konstabler führen nämlich kurze dicke Stäbchen, deren Kopfende mit Blei ausgegossen und mit einer Krone geziert ist. Sobald der Konstabler Jemanden mit diesem Stabe berührt, gilt dies als ein Zeichen der Verhaftung. Folgt nun derselbe nicht sofort, so pflegt der Konstabler den Widerspenstigen mit jenem lebenswürdigen Stäbchen auf den Arm zu schlagen, daß letzterer in der Regel einen Bruch erleidet. Es fällt keinem der freien Engländer ein, dies außerordentlich zu finden; Jedermann geht vielmehr ruhig seines Weges weiter.

Ein bekannter Abgeordneter der ersten Kammer soll den Entwurf zu einem Gesetze über die Einführung einer Hagensteuer ausgearbeitet und die Absicht haben, denselben bei dem nächsten Zusammentritt der Kammer einzubringen. Er soll in den Motiven besonders hervorheben, daß die Ehelosigkeit gerade in den vornehmeren Ständen in den größeren Städten immer mehr überhand nehme, und die Zahl der unversorgten Mädchen die größte Aufmerksamkeit des Staates erfordere. Nicht minder soll er geltend machen, daß durch die Verminderung der Ehen, durch die Vermehrung ihrer Surrogate, durch die Zunahme der unehelichen Kinder und die Steigerung der Anzahl unverheiratheter Mädchen, die Sittlichkeit in hohem Grade gefährdet werde. Den Ertrag der Steuer will er zum größeren Theile für Anstalten zur Versorgung unverheiratheter Mädchen und verwahrloster Kinder verwandt wissen. Ueber die Verpflichtung zur Zahlung der Steuer soll nach seinem Vorschlage eine Commission aus Standesgenossen, unter Zugiehung einiger Gemeindevorordneten und eines Magistrats-Mitgliedes, entscheiden.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Rechnungsführer im 12. Husaren-Regiment Wolf eine Tochter. — Getrauet: der Büchsenmacher im 12. Husaren-Regiment Mathias mit Frau C. A. Hemmick geb. Schaf. — Gestorben: der Sohn des Steinbrücker Hartmann, 1 J. 6 M. 1 W. alt, an Krämpfen.

Stadt. Geboren: dem Tischler Klapper ein Sohn; dem Markthelfer Münch ein Sohn; dem Schneider Weise eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Große ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Saupe ein Sohn; dem Schuhmacher Koch eine Tochter; dem Lackirer Treff eine Tochter; dem Bürger und Buchbindermstr. Volkman eine Tochter; eine außerehel. Tochter; ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der Drechslermstr. und Schirmfabrikant Möllnig mit Gfr. Theresie Pauline Renkwig. — Gestorben: die Ghefrau des Markthelfers Münch, 28 J. 3 M. alt, im Wochenbett; die jüngste Tochter des Opernfängers Kühn, 1 J. 5 M. alt, an Masern; der Bürger und Holzhändler Göttschel, 41 J. 1 M. 5 T. alt, an innerlichen Verislägen; der einzige Sohn 2. Ehe des Markthelfers Münch, 6 T. alt, an Krämpfen.

Neumarkt. Geboren: einer lebigen Person ein Sohn; dem Faktor Müller ein Sohn.

Altenburg. Geboren: dem Königl. Regierungs-Supernummerar Reuter ein Sohn. — Getrauet: der Hausbesitzer Kugler mit Marie Christiane Reimicke.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da seit Kurzem eine rasche Steigerung der Getreidepreise eingetreten und dabei die Zufuhre von Getreide nach den hiesigen Wochenmärkten nur gering gewesen ist, überdem auch noch Fremde, Händler und Mäkler das zu Markte gebrachte Getreide schnell weggekauft haben, so daß das größere Publikum seinen Bedarf in der Regel nicht hat befriedigen können, so haben wir in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung auf Grund des Vorbehalts am Schlusse des §. 8. der hiesigen Markt-Ordnung vom ^{6. Februar} 1850 beschlossen, die in dieser Vorschrift im Bezug auf Victualien und Federvieh festgesetzten Beschränkungen des Marktverkehrs auch auf das Getreide auszudehnen. Wir verordnen daher:

Fremde, Händler und Höker dürfen an Markttagen und zwar in der Zeit vom 1. April bis zum letzten September vor 9 Uhr und in der Zeit vom 1. October bis zum letzten März vor 10 Uhr weder selbst noch durch ihre Angehörige und durch andere Personen Getreide einkaufen. Die Angehörigen der Händler und Höker müssen sich bis zu dem Zeitpunkte, wo ihnen das Kaufen gestattet ist, von dem Markte und namentlich denjenigen Plätzen derselben, wo dies Getreide feil gehalten wird, entfernt halten, widrigenfalls ihre Entfernung durch die Markt-Polizei-beamten bewirkt wird.

Jede Uebertretung wird nach §. 36. der Markt-Ordnung und §. 187. der allgemeinen Gewerbe-Ordnung mit Geldbuße bis zu 20 Thln. oder im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt.

Diese Beschränkungen des Marktverkehrs mit Getreide sollen indeß nur vorübergehend eingeführt und sofort wieder aufgehoben werden, wenn die Getreidepreise wieder herabgehen, der Getreidemarkt hinlängliche Zufuhre hat und nicht bloß die Speculation der Händler den Preis bestimmt.

Wir machen gleichzeitig auf die nachfolgende in §. 18. der hiesigen Markt-Ordnung enthaltene Bestimmung aufmerksam:

Alles an Markttagen zur Stadt kommende Getreide, Obst und andere Lebensmittel ohne Ausnahme, soweit diese Gegenstände nicht ausdrücklich und durch Schlusßzettel oder andere schriftliche Beweismittel erweislich von hiesigen Einwohnern bestellt wurden, sind für den Markt zum unbeschränkten öffentlichen Verkauf auf dem Marktplatz be-

stimmt. Alle Gegenstände aber, welche zum Verkauf auf die Märkte gebracht werden, dürfen an keinen andern, als an den für den Markt bestimmten, von der Ortsobrigkeit anzuweisenden Plätzen feil gehalten werden. Das Feilhalten und das Kaufen vor den Thoren und in Straßenheilen, welche für den Markt nicht bestimmt sind, ist verboten.

Es ist hiernach also nicht bloß derjenige, welcher Getreide u. dgl. vor den Thoren und in den Straßen verkauft, sondern auch der Käufer straffällig.

Merseburg, den 28. September 1851.

Der Magistrat.

Auction in Merseburg. Freitag den 3. und Sonnabend den 4. October c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Pohgerbermstr. Dietrichschen Hause in hiesiger Delgrube Nr. 323., verschiedene gute Meubles, als: Secretaire, Kleider-, Wirthschafts- und Küchenschränke, Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, Uhren u. dgl., so wie auch 1 gr. Lastwaage und mehrere Centner gezeichnetes Gewicht, Zinn, Kupfer, Küchen- und Waschgeräthschaften, Marktkisten und dergl. Sachen mehr, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 15. September 1851.

Rindfleisch, Auct. Comm. und gerichtl. Taxator.

Auction auf dem Rittergute Naundorf bei Merseburg. Montag den 6. und Dienstag den 7. October c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf hiesigem Rittergute verschiedene Meubles und Hausgeräthe, so wie auch 1 guter und 1 ordinärer Kutschwagen, 1 gutes Kutschgeschir für 2 Pferde, 1 Sattel, einige Bienensrücke und andere Sachen mehr, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Naundorf, den 29. September 1851.

Bekanntmachung.

Die dem minorennen Friedrich Franz Christel gehörige, mit Johannis k. J. pachtlos werdende halbe Duse Landes in Oberloblicauer Flur, sammt einer Wiese in Meuschauer Flur bei Merseburg, sollen durch den Unterzeichneten anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden. Auch für Auswärtige sind die Grundstücke vortheilhaft gelegen. Ich habe zur Abgabe der Gebote Termin auf

den 11. October, Vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäftszimmer anberaumt, und lade Pachtlustige hierzu ein. Die Bedingungen können schon vorher bei mir eingesehen werden.

Der Rechts-Anwalt Wilke zu Halle.

Die brauberechtigten Herrn Hausbesitzer der innern Stadt laden wir behufs der Vorlegung der Brauereikassen-Rechnung für das Jahr 1850/51, zur Ertheilung der Decharge unfres Mandanten, sowie wegen Mittheilung einiger andern wichtigen Gegenstände, zu einer Generalversammlung auf

Mittwoch den 1. October, Nachm. 5 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses ergebenst ein.

Merseburg, den 25. September 1852.

Die Frau-Deputation.

Klingebeil. Kefenstein. Peischel. Cauchert. Wirth.

Auf dem Dom bei dem Maler Sörensen ist ein Logis für einen ledigen Herrn zu vermietthen und daselbst das Nähere zu erfragen.

Preß-Hefen, alle Wochen zweimal frisch, empfiehlt
L. A. Weddy.

Das Manufactur- und Modewaaren-Lager

von
Carl Aug. Kroebel,

sonst **F. W. Steckners Wwe.,**

ist durch den Empfang der Leipziger Messwaaren auf das Vollständigste assortirt und erlaubt sich solches einer gütigen Beachtung hiermit ganz ergebenst zu empfehlen.

Mantelstoffe

in reiner Wolle und sehr schönen Farben und Mustern emp-
pfehlt
Carl Aug. Kroebel.

Gardinen- & Möbelstoffe
neu angekommen bei
Carl Aug. Kroebel.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage ein

Seidenwaaren-Geschäft

unter der Firma

J. G. Schaedel,

Markt Nr. 10., Kaufhalle, 1. Etage,

eröffnet habe und in allen dahin einschlagenden Artikeln Lager für den Verkauf en gros und en détail unterhalten werde.

Das mir gütigst zu schenkende Vertrauen werde ich stets durch aufmerksamste und billigste Bedienung zu rechtfertigen bemüht sein und empfehle daher mein Unternehmen geneigter Beachtung.

Leipzig, im September 1851.

Mit achtungsvoller Ergebenheit

J. G. Schaedel.

Der Illustrierte Dorfbarbier

hat gegenwärtig

 **20,000** 

Kunden zu besorgen. Wer's nicht glauben will, der frage bei jedem Postamte und Buchhändler nach. Die Sache muß stimmen. Ob schon die Tage abnehmen, nimmt doch die Zahl der Abonnenten täglich zu. Namentlich machen Breetenborn und Rudelmüller im Preußenlande glänzende Eroberungen, während Schindelmeier und Gundelfinger die brennenden Fragen des Tages im Innern besorgen. Nach dem prächtigen Bildermanu schreit das Volk alle Sonnabende wie nach dem heiligen Christ. Auch Christophel hilft mit und der Dorfbarbier mit seiner gemüthlichen Politik und der alte Herr General. Kurz, das ganze dorfbierbarliche illustrierte Personale ist aus Leibeskraften bemüht, der verehrten Kundschaft allwöchentlich eine heitere Stunde zu bereiten. Sein Motto bleibt auch für das nächste Quartal:
„Ein Spaß muß sein.“

Ferdinand Stolle,

Redacteur des „Illustrierten Dorfbarbiers.“

Mit dem 1. October beginnt ein neues Quartal. Nach wie vor erscheint der

Illustrierte Dorfbarbier

von

Ferdinand Stolle

regelmäßig jede Woche und zwar vom 1. October ab auf stärkerem und feinerem Papier mit
komischen Illustrationen und Zeitbildern
für den enorm billigen Preis von

10 Ngr. pro Quartal.

Alle Buchhandlungen, in Merseburg die **Garcke'sche** (Friedr. Stollberg) und Postämter nehmen Abonnements an, doch bitten wir bei etwaigen Bestellungen ausdrücklich den „Illustrierten Dorfbarbier von Ferd. Stolle“ zu verlangen.

Leipzig, September 1851.

Expedition des Illustrierten Dorfbarbiers.
(Ernst Reil und Comp.)

Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich meine sämmtlichen Materialwaaren in bester und schönster Qualität zu den allerbilligsten Preisen.

F. L. Schulze, Domplatz.

Frische Schmelzbutterm, à Pfd. 6½ Sgr., in Fässern billiger, bei

F. L. Schulze, Domplatz.

Gebraunten Mokka=Caffee, so wie verschiedene andere Sorten ungebrannten Caffee empfiehlt, des reinen und kräftigen Geschmacks wegen, zur besondern Beachtung

F. L. Schulze, Domplatz.

Handlungs-Anzeige.

Von heute an verkaufe ich

feinste Raffinade, im Einzelnen à 5½ Sgr. das Pfund, in Broden 5¼ Sgr.,

feinsten Melis, im Einzelnen à 5 Sgr. das Pfund und in Broden 4¾ Sgr.,

besten gebrannten Caffee, das Viertelpfund 2 Sgr. 4 Pf., das Pfund 9 Sgr. 4 Pf.,

eine geringere Sorte gebrannten Caffee das Loth 3 Pf., das Viertelpfund 2 Sgr., das Pfund 8 Sgr.,

sowie alle andern Materialwaaren in bester Waare und im billigsten Preise.

Ebenso empfehle ich mein Lager in Tabacken, Cigarren, ächten Nordhäuser Korn=Brantwein und andere Brantweine, sowie Aquavite und gute reine Weine jungen und alten Gewächses.

Merseburg, den 1. October 1851.

C. G. Friedrich jun.
Material-Handlung.

C. PAPPALONI

in
LEIPZIG,

Markt, Kaufhalle,

empfehle sein reich sortirtes Lager von Wallleidern, Gardinenstoffen jeder Art, Meubles=Cattunen, Stickereien, als: Mantillen, Schleier, Chemisettes, Kragen, Negligéhauben u., echten Battisttüchern, Tullis und Spitzen, so wie allen dahin gehörenden Artikeln en gros und en detail zu billigen Preisen.

Bekanntmachung. Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß von jetzt ab mein Sommerlokal nur des Sonntags und bei günstiger Witterung geöffnet ist. Für die übrigen Tage ist mein bisheriges Lokal in der Saalgasse zur Aufnahme von Gästen eingerichtet und bitte ich, mich auch ferner mit zahlreichem Besuche zu beehren.

Merseburg, den 29. September 1851.

Wenige, Schenkewirth.

Den Zinspflichtigen des Ritterguts Wegwitz zeige ich hierdurch an, daß die bis zum ersten October d. J. fälligen Erbzinzen und Lehngeldreste, an den observanzmäßigen Zinstagen in Wegwitz, Lützen und Nempitz zum letzten Male an das Rittergut zu zahlen sind und daß ich den Gutspächter Herrn Herling mit Cinnahme derselben beauftragt habe.

Wegwitz, den 26. September 1851.

Reiffert.

Ein ordentlicher Bursche, welcher mit Pferden umzugehen versteht, kann als Hausknecht ein Unterkommen finden bei

C. Scharre im Ritter.

Merseburg, den 29. September 1851.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.

Die Aufnahme neuer Schüler in das hiesige Domgymnasium und die damit verbundene Vorbereitungsclassen findet Montag den 6. October, früh um 9 Uhr, im Saale des Gymnasiums Statt.

Merseburg, den 30. September 1851.

Wieck, Rect. und Prof.

Es empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bestens
Wücke, approbirter Thierarzt.
Lützen, den 27. September 1851.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 31. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (**also das geringe Porto nicht scheuen**), ein **nicht außer Acht zu lassendes Auerbieten unentgeltlich zu machen**, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahre ein **jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark** oder viertausend Thaler Preussisch Courant zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1851.

Commissions-Bureau,
Petri-Kirchhof Nr. 308. in Lübeck.



Den hiesigen und auswärtigen geehrten Pferdebesitzern mache ich bekannt, daß ich Pferden, welche sich nicht beschlagen lassen wollen oder nach dem Strange schlagen, solche Untugenden abzugewöhnen unternehme; wenn sich Jemand dieserhalb an mich wenden will, kann sich gefälligst bei dem Herrn Gastwirth Tiemann melden.

A. Schuster, Pferdehändler.

Daguerreotyp-Bilder.

Die mehrfachen Aufträge auf Lichtbilder bestimmen meinen Aufenthalt wegen der ungünstigen Witterung noch bis zum 12. October und bitte daher um ferneren Besuch.

C. Wäcker im Ritter.

Bei unserer Abreise von hier empfehlen sich allen lieben Freunden und Bekannten bestens

der Kreis-Secretair **Meyer und Fran.**

Merseburg, den 25. September 1851.

Marktpreise vom 27. September.

	thl.	sq.	pf.	bis	thl.	sq.	pf.		thl.	sq.	pf.	bis	thl.	sq.	pf.	
Weizen	1	28	9	bis	2	10	—		Gerste	1	2	6	bis	1	11	3
Roggen	2	2	6	bis	2	7	6		Hafer	—	18	9	bis	—	27	6